



Tim Lohner *1988

Eine Erkenntnis in der Enge



Wir befinden uns im heissen Wüstensand von Ägypten. Zwischen den Dünen schlängelt sich eine Touristengruppe auf dem Weg zur grossen Cheops-Pyramide. Genau diese Gruppe, um die sich unsere Geschichte drehen wird.

Die Gruppe besteht aus 13 Mitgliedern, inklusive einem Führer:

Mr McCash – bei ihm ist Geld immer flüssig und er kann keinem Casino widerstehen

Mr West

Mrs West

Herr Schmidt – ein richtiger Deutscher

«The Brothers» – zwei Funkys

Dr. Fear – er hat das Wort «Angst» erfunden, wenn man ihn so ansieht

Mr Berelli – ein feiner Signore und ein wenig Macho

Der Gruppe gehören ausserdem der Führer «Kesche» und Mr Melère, ein Franzose, Herr Olafsen, ein Norweger und die Japaner Mrs Toki und Mr Sali an.

«Meine Haut ist empfindlich gegen Sonne», schnaufte Dr. Fear. «Jetzt ein kühles Bier, mmh», und einmal dürfen Sie raten, wer das war, natürlich Herr Schmidt. «Um 19.00 Uhr werden wir bei den Pyramiden ankommen», gab Kesche bekannt. Nach einigen weiteren Strapazen kam die Gruppe dann an. «Schatzi, wir bauen unsere Zelte auf», rief Mr West seiner Frau zu. Nach einer halben Stunde standen dann alle Zelte. In guter Stimmung ging die Gruppe an einem Imbissstand etwas essen. «Gibt es hier eine gute Spaghetti?» fragte Herr Berelli. «Nein, aber Sandwiches», erwiderte der Verkäufer. «Hat es wenigstens Tomaten darin?» fragte Herr Berelli, weil er nämlich ohne Spaghetti nicht leben konnte, und wenn dann auch noch die Tomaten fehlten, ging überhaupt nichts mehr. «Ja sicher», beruhigte der Verkäufer.

Als sie zum Lagerplatz zurückkamen, stand ein Fremder inmitten ihrer Zelte. Als dieser Mr Melère bemerkte, fing er an zu reden: «Die Götter sind erwacht, nehmt euch in acht.» «Was redet er da, der muss irre sein», rief Mrs Toki. «Weg mit dem Spinner», schrie Mr Melère. Daraufhin verjagten Herr Olafsen und Mr Sali den Fremden.

Am nächsten Morgen war die Besichtigungstour in die Pyramiden an der Reihe. Es war wieder sehr heiss. Beim Betreten der grossen Cheops-Pyramide schlug ihnen ein abgestandener und muffiger Geruch entgegen.



«Meine Nase ist empfindlich gegen so was, pfui», beklagte sich Dr. Fear. Übrigens war unsere Gruppe genau die dreizehnte, die die Pyramiden besichtigte.

Nun zündete man fünf Fackeln an und lief hin und her, mal in diesen, mal in einen anderen Gang, und manchmal hörte man das Klicken von Herrn Schmidts Fotoapparat. Die Wände waren voller Bilder und Hieroglyphen.

Einer der Brothers bemerkte plötzlich, dass irgendwas mit Kutsche nicht stimmte, denn der sackte plötzlich zusammen. Er stöhnte und wand sich, dann war noch ein letzter Schrei zu hören. Dann stellte Dr. Fear fest, dass Kutsche tot war. «Oh no, wir sind verloren hier drinnen», zitterte Mr West. Ein Knacken ertönte – und Sie raten richtig – es war keine Schmusekatze, sondern eine Mumie, die aus einem Sarkophag stieg. Alle rannten zur nächsten Tür und suchten ein Versteck. Die Mumie verfolgte sie jedoch nicht, sondern gab sich mit Kutesches Körper zufrieden. Ein Stück Metall fiel von der Decke, Mr McCash steckte es ein. «Mamma mia, ich mir das anders vorstellen von Ferien», gab Herr Berelli zu. «Na ja, jetzt weiss ich wenigstens, dass es etwas Schlimmeres gibt als meine Schwiegermutter, so eine Mumie», bemerkte Herr Schmidt.

Die unfreiwilligen Abenteurer suchten jetzt verzweifelt nach dem Ausgang. «Das sieht hier ja überall gleich aus», stellte Mrs West entsetzt fest. Herr Schmidts Bauch hatte nebenbei schon wieder Hunger und an Dr. Fears Mimik konnte man ablesen, dass dieser Angst hatte.

Da, schon wieder ein Geräusch. Panik brach aus. «Sorry, das war unser Radio», entschuldigten sich die Brothers. Die Gruppe war ein wenig verärgert.

Und wieder hörte die Gruppe ein Rascheln. Herr Olafsen schrie verärgert: «Macht jetzt endlich das Radio aus!» «Das waren wir nicht», beteuerten die Brothers. «Was?» stellte Olafsen verwundert fest. Zum Schrecken aller stakelte plötzlich ein Skelett durch den Gang. Es begann zu sprechen: «Ihr habt mich allein gelassen!» «Ah, Kutsche!» kreischte Mrs West. Da begann die Decke einzustürzen. Kutsche das Skelett wurde verschüttet, leider aber auch Herr Olafsen, Mrs Toki und Mr Soli.

Trauer herrschte. «Kommt, lasst uns endlich etwas essen und dann sollten wir ein wenig schlafen», schlug Herr Schmidt vor. «Ja, es ist schon 21.30 Uhr. Wir sollten jetzt unser Essen aufteilen», sagte Mr Berelli. Als alle einen halbwegs gemütlichen Platz gefunden hatten, löschte man die Fackeln.

Als Mr McCash aufwachte, lag er auf etwas Hartem. Es waren drei Metallstücke, die er einsteckte. Als die anderen kurz danach aufwachten bemerkten sie, dass sie an einem anderen Ort waren. Oder sah es nur so aus? Nein, es war anders. Der Raum war höher und es stand ein Tisch darin. Sie schauten ihn an. Er war mit Feigen, Brot, Honig, Wein und anderem reich gedeckt. Sie assen und gingen gestärkt in den Tag (ausser Herr Schmidt, der ging betrunken).

Der Raum war hell erleuchtet. Wer konnte das getan haben? Und wie kamen sie überhaupt in diesen anderen Raum? Da fiel ihnen der Irre wieder ein mit



seinem Gerede. Und in diesem Augenblick erschien der auch. «Wie kommen wir wieder aus dieser Pyramide heraus?» bettelte Mr McCash. «Die Lösung ist auf euch herabgefallen», sprach der Irre und löste sich in Luft auf. Alle waren sich sicher: Das war ohne Netz und doppelten Boden. Aber was bedeuteten die Metallstücke, die dauernd von der Decke fielen?

Plötzlich stolperte Herr Schmidt. Eine Schiebewand öffnete sich, Herr Schmidt musste wohl einen Mechanismus ausgelöst haben. Der Gang vor ihnen war voller Sarkophage. An den Wänden waren Malereien und Hieroglyphen angebracht. Da öffneten sich plötzlich Luken in den Wänden und bevor sie reagieren konnten, schossen zentimeterlange Pfeile daraus hervor. Sie schmerzten nicht besonders, aber man wurde müde davon und so schiefen alle ein.

Im Traum hörten sie eine Stimme, die sagte: «Setzt eure Metallstücke zusammen und übergebt sie dem Strom des Lebens.» Nachdem sie aufgewacht waren, erzählten alle von ihren Träumen und stellten dabei fest, dass alle den gleichen Traum gehabt hatten.

Da – wieder ein Stöhnen. Jetzt liefen alle den Gang entlang, bis sie in einen erhöhten Raum kamen. Eine Sackgasse! Die Wand hinter ihnen schloss sich. Die Gruppe war jetzt zwar vor der Mumie geschützt, aber eingeschlossen. Vor ihnen erschien ein bläulicher, vertikaler Lichtstrom. «Der Strom des Lebens!» rief Mr Melère. Mr McCash nahm die gesammelten Metallstücke hervor und sagte: «Ich übergebe sie dem Strom des Lebens!» Eine Stimme ertönte: «Ihr Sterblichen, ihr, die noch das Leben habt, geht sorgfältig damit um und denkt immer daran: das Leben ist euer grösster Schatz!» Die Stimme verklang, die Lichtsäule nahm das Metall mit, welches das ägyptische Lebenszeichen bildete. In der Wand öffnete sich ein Loch und Licht schimmerte hindurch. «Freiheit!» schrie Herr Schmidt, der wieder nüchtern war. Er kroch schnell durch die Öffnung und landete im heissen Wüstensand neben der Cheops-Pyramide.

«Wenn das nur meine Mami wüsste», seufzte Dr. Fear erleichtert. Nacheinander kamen dann alle aus der Pyramide und freuten sich fast zu Tode, dass sie es geschafft hatten, den blauen Himmel der Welt wieder zu sehen.